

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

303 (27.12.1899) Abendblatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Kirchstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

Anzeigengebühr:
Die 14spaltige Kolonelleiste oberer Raum für 10 Tage 15 Pf., für auswärts 20 Pf., im Restenteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte.
Bemerkungen:
Unbenützte gebliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Nr. 303. Abendblatt.

Karlsruhe, Mittwoch, den 27. Dezember

1899

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 26. Dez.
Auf dem Kriegsschauplatz herrscht fast vollständige Ruhe. Der zweite Akt des Kriegsdramas ist mit Bullers Niederlage vor Colenso zu Ende gekommen, der dritte Akt soll erst beginnen, wenn die neuen britischen Streitkräfte in Südafrika angelangt sind — sofern die Buren nicht auf eigene Faust einen kleinen Zwischenakt einschleichen. Inzwischen bereiten sich beide Teile zu neuen Taten vor und wir hören von nichts als Rüstungen, Hüben wie drüben. Daran kommen höchstens noch Nachklänge von dem, was bereits hinter uns liegt.
So melden Augenzeugen der Kämpfe vor Stormberg, daß die englischen Truppen zum Tode erschöpft, und fast sämtlich 36 Stunden ohne jede Nahrung gewesen seien und sich in kleinen Trupps, ohne auch nur die weiche Fahne zu hissen, einfach hätten einfangen lassen. Die meisten seien nachzügler gewesen, welche garnicht die Kraft gehabt hätten, dem in aufgelöster Flucht zurückgehenden Hauptkorps zu folgen. Die Gefangenen trafen am Montag abend in Burgersdorp ein und zwar in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet. Viele der Gefangenen waren barfuß, andere in ganz zerlumpte Uniformen und schrecklich abgemagert.
Selbst offiziell wird jetzt englischerseits zugestanden, daß das ganze Gebiet nördlich von Stormberg, Middelburg und Victoria West in vollem bewaffneten Ausmaß sich befindet und daß aus dieser ganzen Gegend die Farmer zu den Buren gestochen seien. Das Austreten bewaffneter Holländertruppen zwischen Victoria West und der Dransjess-Station demüthigt hier umfomehr, als dadurch die Verbindungslinie mit Kapstadt fortwährend bedroht wird und die Aufbietung ganz bedeutender Streitkräfte allein zur Sicherung des Bahnkörpers abfordern wird. So hat man bereits darauf Vertheilung mühen, die zur Verstärkung Lord Methuens bestimmten, während der letzten acht Tage in Kapstadt gelandeten Truppen, nach dem Dransjess hinaufzuführen, und sich gezwungen gesehen, dieselben auf die Bahnstationen zwischen Worcester und de War zu verteilen.

Von General Buller haben wir seit dem Kampf am Tugela nichts weiter gehört, als daß er 10 000 Mann Kavallerie und Artillerie angefordert, bevor er die Offensive wieder aufnehmen könne, und dann war seine Niederkonzentration zuerst auf Freere und dann auf Gcorout gemeldet. Nun erfährt London zu seiner nicht geringen Ueberraschung durch ein vom 17. Dezember datirtes Kabeltelegramm aus dem Lager von Ghorobee, daß — General Buller vermundet ist. Die Verwundung wurde also von der Censur und dem Kriegsamt nach alter Weise wieder acht Tage verheimlicht und auch jetzt heißt es, dieselbe sei „leicht“, eine „abgeriebene Schrapnellwunde“ habe den General auf der Seite des Körpers getroffen und seine Haut durchschritten. Was das heißen soll, weiß wahrscheinlich nur der Feind, denn der Besondere kann unmöglich in so sinnloser Weise die Verwundung beschreiben haben. Vielleicht erfahren wir später auch über diesen Unglücksfall die ganze Wahrheit, die jetzt offenbar verhehrt wird.

Ueber den Kampf vor Colenso bringt der bisher stets sehr unzuverlässig informirt gewesene „Natal Advertiser“, der stets alles zu Gunsten der Engländer entwirft, einige, die Vorgänge jenes Tages noch in schärferem Licht ritzende Einzelheiten. So sei Oberst Long mit den Geschützen nicht, wie behauptet war, bis dicht an das Tugelaufer gegangen, sondern nur bis auf 700 m von demselben und bis 1000 m von der feindlichen Position auf dem anderen Tugelaufer, welche er beschießen sollte. Kaum sei er angekommen, so hätten ihn drei Schützengraben in der Front und beiden Flanken und zwar vom Südsüder und nicht vom Nordnorder aus unter Kreuzfeuer genommen. Als Oberst Long seine Batterien im Galopp an die Front führte, rief ihm Hauptmann Dick von den schottischen Jägern zu: „Wo wollen Sie denn hin?“ Long antwortete: „Ich habe Befehl, bis an den Saum des Waldes vorzugehen und dort zu halten.“ Danach wäre es also garnicht wahr, daß Long, wie behauptet, aus eigener Initiative sich zuerst vorgewagt und dadurch seine Batterien verloren habe. Als seine Bepannungen und der größte Teil der Offiziere und Mannschaften gefallen waren, noch ehe seine Geschütze überhaupst das Feuer eröffnet, eilten die wenigen Ueberlebenden in eine 15 m hinter den Batterien liegende Donga. Oberst Bullod eilte ihnen mit zwei Kompagnien zu Hilfe und die Hauptleute Congrove, Nield und Schofield galoppierten mit frischen Bepannungen trotz eines alles niederlegenden Kugelhagels über das offene Feld zu der Donga und versuchten von

dort aus die Batterien zurückzubringen. Alle Pferde fielen, ehe man auch nur ein einziges Geschütz vor die Lafetten gebracht und die Ueberlebenden konnten sich wieder nur in die Donga zurück retten. Dann stellten die Buren das Feuer ein; sobald sich aber irgend jemand zeigte, wurde er sofort zur Zielscheibe für die nun aus ihren Laufgräben auf die Donga zueilenden Buren, und den dort befindlichen Engländern blieb nichts weiter übrig, als sich zu ergeben.“ So der „Advertiser“. Nach dieser Darstellung wären Geschütze und Mannschaften, sowie die ihm zu Hilfe eilenden beiden Kompagnien Infanterie von den Buren genommen worden, ohne daß sie auch nur zum Kampfe gekommen waren, und das unter den Augen des Oberbefehlshabers und seiner vier Korps, von denen nicht ein einziges den Verboten zu Hilfe zu kommen auch nur versucht hatte. Zur Erläuterung dessen wird jetzt angeführt, die Buren hätten für ihre vollständig unsichtbaren Schützengraben nicht die bisher übliche Form einer geraden Linie gewählt, sondern ihre Tranchéen in Form eines großen S aufgeworfen, was sie vollständig vor dem feindlichen Feuer geschützt und ihnen gleichzeitig eine außerordentliche Bewegungsfreiheit gegeben habe. Die Buren haben das von ihren alten Feinden, den Basutos, gelernt. Auch die Zahl der Buren wird jetzt auf englischer Seite nur auf 12 000 Mann geschätzt, während General Buller nach denselben Quellen „mindestens 20 bis 25 000 Mann“ nach anderen englischen Angaben sogar einige 30 000 Mann zur Verfügung hatte. Ebenso wird jetzt zugestanden, daß die Buren nicht ihre eigentlichen Hauptreitkräfte und ebensowenig ihre Artillerie in's Feuer gebracht und daß die fünf englischen Korps sich bereits an ihrer ersten Vorpostenlinie verlohren.

Daß die Strategie und die Taktik der Buren bewundernswert gewesen, ist von allen Seiten anerkannt; daß sie das Ergebnis fremder Leistung, ist fraglich. Zweifellos ist es besser, zuzugestehen, daß wir uns in unserer Schätzung der Kampfsähigkeiten der Buren getäuscht, als ihm auch nur ein Jota des ihm zukommenden Lobes als Soldat vorzuenthalten. In seiner eigenen besonderen Art der Kriegsführung ist er unübertroffen und diese ist es nicht aber die Regeln wissenschaftlicher Handbücher oder des Paradeplatzes, welche unsere Generale vor den Kopf gestoßen hat. Der Bure ist ein geborener Soldat, das Produkt einer mehr denn Jahrhundert alten ununterbrochenen Kriegsführung wider die Eingeborenen. Seine Theorie mag ganz falsch sein, aber da er ein fähiger Schüler in der Schule praktischer Erfahrung ist, so führt ihn das wenig. Er adaptiert seine Methoden in so bewundernswürdiger Weise den Umständen, daß es thatsächlichem Genie gleichwertig ist. Viele dieser Methoden sind den Kaffern, manche das Ergebnis der Natur des Landes, aber da wir von ihnen allein in einem früheren Kriege bereits die Folgen kennen gelernt und unter ihnen gelitten, hätte man erwarten dürfen, daß eine Wiederholung dessen unmöglich wäre.

In denselben Militärorgan finden wir folgende Kritik der letzten Niederlagen und ihrer Urheber:

„Unsere Generale auf dem Kriegsschauplatz haben mit der einzigen Ausnahme des General French alle Fehler gemacht, einige davon sehr ernste. Die Niederlage vor Colenso war eine überaus ernste, und was noch weit schlimmer ist, sie war charakteristisch, wenn nicht vollständig verheerend, durch militärische Unfähigkeit unserer Offiziere. Der Ernst der Niederlage (das Wort ist ein häßliches, trifft aber hier zu) wird durch 1100 Tote und Verwundete und den Verlust von 11 Kanonen illustriert. Die moralischen Folgen werden zahlreich und weitreichend sein und, was das Schlimmste ist, sie werden niemals ganz verwischt werden können, selbst wenn sofortige oder schließliche Erfolge unsere Waffen erwarten. Der Angriffsplan Bullers (den man endgiltig noch nicht kritisieren kann) erscheint auf den ersten Blick ganz außerordentlich unüberlegt; er führte gegen einen in starker Stellung befindlichen Feind zwei Brigaden, welche zwei englische Weilen von einander entfernt, eine der schwierigsten der Militärwissenschaften bekannten Bewegungen ausführen sollten, nämlich den Uebergang über einen schnellfließenden Fluß, unter schwerem Feuer, noch ehe der eigentliche Angriff begonnen. Es ist richtig, daß General Buller eine Brigade zur Unterstüßung jedes dieser Vorstöße bereit hielt, und daß er einen Teil seiner vierten Brigade und seine gesamten verbleibenden Truppen zum Schutze seiner rechten Flanke zu verdrahten gezwungen war. Aber General Bullers Brigade scheint ganz unthätig zugehört zu haben, während die übrigen zwei Brigaden einzeln geslagen wurden. Da General Buller mindestens einige 20 000 Mann bei sich hatte, ist es kaum abzu-

sehen, wie er dieselben in zweckloser Weise zerplittern konnte. Die Abwesenheit jeder ersten Retrospektierung ist besonders zu tadeln, so zum Beispiel, daß die Truppen nicht einmal wußten, daß der Feind den Fluß unterhalb Colenso gedämmt und dadurch die zu durchwatende Brücke nicht passierbar gemacht hatte. (Es stellt sich jetzt heraus, daß die Avantgarde Harris garnicht über den Fluß hinüberkam, sondern die Leute sofort umkehrten, als die vorderen im Wasser verschwanden und ertranken.) Das Vorgehen Oberst Longs bis zum Flußufer ohne Kanonen, und ohne das Terrain irgendwie ausgenutzt zu haben, beweist eine vollständige Abwesenheit der allgewöhnlichen Vorsicht auf Seiten der kommandierenden Offiziere. Lord Methuens Stellung ist besorgniserregend, ob seine Verbindungslinie sicher, ist überaus zweifelhaft. Majeling ist fast hoffnungslos; Kimberley kann kaum noch widerstehen.

Baden und Nachbarländer.

Heidelberg, 26. Dez. Der Teilhaber an der Papierfabrik in Treuenbriezen, welcher auf die Nachrichten über den Fall des Bankhauses C u n g hierher gereist war, wurde verhaftet.
Bruchsal, 26. Dez. Das hiesige Dragoner-Regiment Nr. 21 befehlt am 18. Februar 1900 das Fest seines 50-jährigen Bestehens. Die Feier soll würdig begangen werden; es erfolgen zahlreiche Einladungen.

Wiesbaden, 22. Dez. Der Agent Henri Bonch bezog vom Oktober 1895 bis Oktober 1898 aus Bristol (England) über 136 000 kg Schweinefleisch, wofür er den Zoll bezahlte. Das Schweinefleisch kam, lt. „Fisch. Hg.“, aus Amerika, wurde in England geräuchert und von dort zunächst nach Boulogne und Treport geschickt, von wo es mit von französischen Tierärzten ausgefertigtem Ursprungszeugnis als französische Ware eingeführt wurde. Durch Verordnung vom 6. März 1888 ist die Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch verboten; durch Verordnung vom 8. September 1891 ist sie in der Weise gestattet, daß das Fleisch im Ursprungslande nach Maßgabe der dort geltenden Vorschriften untersucht und für frei von gesundheitsgefährlichen Einflüssen befunden worden ist. B. behauptete, das Fleisch für englisches gehalten zu haben, er wurde aber überführt, daß er nach den Rechnungen den wahren Ursprung gekannt haben mußte. Wegen Gebrauch gefälschter Urkunden (Ursprungsatteste) und wegen Vergehens gegen das Vereinszollgesetz wurde er von der hiesigen Strafkammer zu einem Monat Gefängnis und zur Zahlung von 142 498 42 M. Weiterfah der nicht mehr einzieharen Fleischwaren verurteilt.

Aus der Schweiz, 21. Dez. Im Sarganserland amtet und waltet, wie der „Neuen Zür. Ztg.“ geschrieben wird, ein Schulinspektor, der im Frühling das 84. Altersjahr erfüllen wird. Körperlich und geistig noch frisch und rüstig, beachtet er jetzt noch, Sommer wie Winter, die Schulen in den oft zwei und drei Stunden entfernten Berggemeinden, ohne sich über besondere Ermüdung zu beklagen, und wenn ihm am Abend nach seiner Rückkehr noch irgend ein Verein in eine Versammlung einberuft, so folgt er der Einladung pflichtgemäß. Der Glückliche, der sich einer so vorzüglichen Gesundheit erfreut, ist der Alllehrer und Bezirkschulrat Oswald Giger in Wäldenstadt. — Ebenfalls lebt auch ein 91-jähriger Landwirt, der heute noch den mühsamen landwirtschaftlichen Arbeiten aus dem Verggütern, auch mit der Lanze auf dem Rücken nachzugehen pflegt, und auch ohne Brille zu lesen imstande ist.

Kleine Mitteilungen. Aus Pimpberg (Kreis Mosbach) wird gemeldet, daß sich dort Freitag früh zwischen 5 und 6 Uhr ein Erdbeben durch einen kräftigen westlichen Stoß fühlbar gemacht hat. — Samstag mittag wurde auf der Station Württemberg (Hessen) der 23 Jahre alte verheiratete Streckenarbeiter Wendel Antkes aus Groß-Hohheim von dem Basel-Berliner D-Zug erfaßt und getödtet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. Dez.
— Die nächste Nummer unseres **Interhaltungsblattes** „Badisches Museum“ wird morgen abend ausgegeben.
— Die **Karlsruher Lokalbahn** hatten im Monat November d. J. eine Gesamteinnahme von 17 896 50 M. weniger als im November 1898. Seit Jahresanfang wurden 156 532 M. eingenommen, 1992 M. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.
— Die **Albtalbahn** vereinnahmte im November 23 203 M. gegen 22 733 M. im gleichen Monat des vorigen Jahres, was jedoch 11/2 km weniger im Betrieb waren. Seit Anfang des Betriebsjahres wurden 318 940 M., 103 923 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1898 eingenommen.

Genilleton.

Das Hotel der Souveräne. Die französische Regierung hat zur Beherbergung der fürstlichen Gäste der Weltausstellung das inmitten eines großen Parks gelegene Hotel des im Vorjahre verstorbenen, immens reichen Jagnarztes Dr. Evans an der Ecke der Avenue du Bois de Boulogne, an Rue de la Pompe und der Avenue Malakoff, für 60 000 Frs. gemietet. Die Räumlichkeiten des prächtigen Gebäudes, für das Graf Boniface de Castellane-Gondet dem Dr. Evans bereits 11 Millionen angeboten hatte, sind etwas klein, weshalb in den umliegenden, auf den Park mündenden Häusern mehrere Gemächer für die Begleitung der fürstlichen Persönlichkeiten gemietet wurden. Für die militärische Ehrenwache sollen in dem Parte selbst kleine Häuschen errichtet werden. Die Einrichtung des Hotels, dessen Maarmorstiepe eine Sehenswürdigkeit ist, wird durch den Garde-Meuibie National besorgt, der eine Reihe herrlicher Kunstwerke zu diesem Zwecke bereit hält, jedoch die fürstlichen Gäste darüber etwas beschränkte Räumlichkeiten des Hotels Evans vergessen dürften. Die Instandsetzungsarbeiten werden unverzüglich in Angriff genommen.

Die Kulturmission des Théâtre-Français. Daß das Théâtre-Français seine Kulturmission auch auf die Regier der Elfenbeinküste ausüben würde, hat sich bisher wohl Niemand träumen lassen. Selbstverständlich handelt es sich nicht etwa um eine Tournee der Mitglieder des Hauses Molières in diesen kaum von der Kultur belehten Gestaden; man hat sich vielmehr damit begnügt, austragliche Kostüme des Théâtre-Français und auch der komischen Oper den dort garnisonierenden Soldaten zuzuführen, damit sie selbst Komödie spielen können. Perrücken und Helmbarden, Musketierhüte, Wäpfe, goldschimmernde Pantaloontüme, Koffkokeruben u. s. w. wurden in große Kisten verpackt und verladen und sind unbeschädigt zur Wohnen der Eingeborenen und der französischen Soldaten in Cavally eingetroffen. Man hat einige besonders prächtige Stücke den Negern gegeben, die nun stolz mit Allongeperrücken, Musketierhüten, spanischen Mänteln und Escarpins herumspazieren. Der König Grabo, der eine prächtige nur etwas defekte Uniform eines Garde-français erhalten hat, ist außer

sich vor Wonne und hat den Herren Claretie und Carré die Ehrenbezeichnung „Erlauchte Vettern“ zuteil werden lassen. Er veranstaltet seit Wochen Vorstellungen aller mit solchen europäischen Kostümen bedachten Negern, die den Schilderungen der Offiziere zufolge die ausgelassensten Pariser Baudevilles an Komik weit überreffen sollen.

Der Herzog von Westminster, der nach kurzer Krankheit am 22. Dez. starb, ist eines der reichsten und bekanntesten Mitglieder des englischen Adels gewesen. Der Herzog wurde im Oktober des Jahres 1825 zu Eaton als zweiter Sohn des Marquis von Westminster geboren. Im Jahre 1852 heiratete er eine Tochter des Herzogs von Sutherland, welche ihm im Jahre 1880 durch den Tod entziffen wurde. Eine zweite Ehe ging der Herzog im Jahre 1882 mit einer Tochter des Lords Chesham ein. Im Jahre 1847 wurde er als liberaler Abgeordneter für Chester ins Parlament gewählt und befehlt seinen Sitz bis 1868. Er war ein großer Anhänger Gladstones, in dessen brach er mit seinem Führer im März 1886 infolge der irischen Home Rule-Vorlage. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1868 ging der Titel des Marquis von Westminster auf ihn über und acht Jahre später wurde er zum Herzog von Westminster ernannt. Als solcher war er Oberstallmeister der Königin (Master of the Horse), Ritter des Hofensandordens, Ehrenoberst der Chefter Yeomanry Cavalry und der Queens Westminster Rifle Volunteers, sowie Präsident der Universität von North Wales. Bekanntlich besaß der Herzog einen der ersten Rennpferde Englands und hatte die höchsten Erfolge in der Jagd der Rennpferde anzuzureisen. Er liebte den Sport, wie sein Vater, aber es ist nicht bekannt, daß er jemals nettete. In den großen Derbyrennen wurden die Farben seiner Familie in dem Zeitraum von hundert Jahren achtmal zum Siege geführt, während ihm selbst viermal das „blaue Band“ zuerkannt wurde.

Der Tabak im Kriege. Ein Londoner Blatt schreibt: Der Tabak und die Pfeifen, die den englischen Soldaten in der Front von Hause geschickt werden, sind die kostbarste Gabe, die man ihnen bieten kann. Nirgends wird der Trost, den der Tabak gewährt, mehr geschätzt, als auf dem Schlachtfelde. Der erste Krieger, der rauchte, war der Indianer, der seinen Feind mit dem

Tomahawk skalpierte und dann aus derselben Waffe eine Beruhigungspfeife rauchte. Die Soldaten und Matrosen der Königin Elisabeth waren die ersten Engländer, die rauchten. Drales Leute pafften „das göttliche Kraut“, und es wird berichtet, daß sie es thaten, um die Qualen des Hungers zu besänftigen. Cromwell und seine Leute waren starke Raucher, und dort, wo Wilhelm III. Meer in Irland lagerte, sind zahlreiche Pfeifen ausgegraben worden. Im deutsch-französischen Krieg gallopierten bei Saarbrücken die Braunschweiger Puseren mit Cigarren im Munde unter einem wahrhaften Kugelhregen in die Masse der französischen Truppen hinein. Deutsche Generale führten ihre Soldaten kaltblütig rauchend in den niederischen Kampf. Der Mangel an Tabak, unter dem die französischen Truppen sehr litten, ist mit dafür verantwortlich gemacht, daß bei ihnen Unzufriedenheit entstand. Es ist bekannt, wie die deutschen Frauen immer dafür sorgten, daß ihre Männer, Söhne und Brüder gut mit dem edlen Kraut versehen waren. — Bei Sebastopol hob ein Zeldner unvorsichtigerweise den Kopf über die Verschanzungen. Eine russische Kugel kam und zerschmetterte seinen Pfeifenkopf, das Rohr aber befehlt er im Munde. Schnell suchte der Mann wieder Deckung und wünschte nur, mit dem Diebe, der ihm seine einzige Pfeife zer schlagen hatte, zusammen zu kommen. Durch den Krampfzug kam das Rauchen in England allgemein in Mode. Vorher rauchten nur die arbeitenden Klassen. Aber die Schreden und Entbehrungen jenes furchtbaren Feldzuges lehrten die Offiziere, daß nichts dem Tabak als Ernährungsmittel gleich kam, und nach dem Kriege rauchten sie weiter, und Pfeifen und Cigarren wurde allgemein geföhnt. Als das Gesetzt bei Vortles Drift 1879 am schlimmsten tobte, rauchten die englischen Soldaten wie die Schilote und steckten ihre Pfeifen an den brennenden Holzsplittern des Lageretts an, das von den Zulus in Brand geschossen war. Wellington ist der einzige General dieses Jahrhunderts, der gegen den Tabak war. Dogleich seine Befehle nur durch den Tabak die schrecklichen Entbehrungen des Krieges in Spanien ertragen, war sein Vorurteil dagegen doch so groß, daß er einen Armeebefehl erließ, der das Rauchen verbot. Dagegen war Wolfeley ein starker Raucher, und seinen glänzenden Sieg gegen Arabi Pascha bei Tel el Kebir im Jahre 1882 feierte

Verkehrsstörung. Am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 1 1/2 Uhr, blieb der von Ettlingen kommende elektrische Zug der Albtalbahn an der Haltestelle der Nebenstraße stehen und konnte erst mit dem nachfolgenden Dampfsuge wieder weiter gebracht werden.

Kleinfeuer. Heute morgen zwischen 5 und 6 Uhr ist in dem Hause eines Glasermeisters in der Hasanenstraße ein Kellerbrand ausgebrochen, welcher durch die Feuerwache bald wieder gelöscht werden konnte. Der Brand ist vermutlich dadurch entstanden, daß der Glasermeister, dessen Frau krank ist, sich in den Keller begab, um Spähne zum Feueranmachen zu holen, wobei er jedenfalls mit dem Licht nicht vorsichtig genug umgegangen ist.

Polizeibericht. In der Zeit vom 17. bis 21. d. M. wurden einem Gendarmengehilfen in einem Hause der westlichen Kaiserstraße aus dem Manfardenzimmer verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 97 M. entwendet. — Einem in der Akademiestraße wohnenden Bahnarbeiter wurden am 21. d. M. verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 85,60 M. aus seinem verschlossenen Manfardenzimmer entwendet. — Ein angeblicher Musikdirektor aus dem Wiesenthal hat sich im Monat April d. J. durch falsche Vorspiegelungen bei einem Instrumentenmacher in der östlichen Kaiserstraße ein Instrument im Werte von 37,50 M. zu verschaffen gewünscht, weshalb derselbe wegen Betrugs angezeigt wurde.

Das Waisenhaus hielt am zweiten Feiertage seine Weihnachtsfeier in einem neuen Gebäude ab. Die ergangene Einladung an die Freunde und Gönner der Anstalt hatte eine zahlreiche Beteiligung, insbesondere der Verwandten der Waisenkinder, zur Folge. U. a. waren auch erschienen der Groß-Amtsvorstand, Herr Geh. Oberregierungsrat Höhrenbach, Herr Stadtpfarrer Ebert, sowie von den Mitgliedern des Verwaltungsrats die Herren Dr. Bing, Rudin, Finckh, Gausser und Hirsch. Eingeleitet wurde die Feier durch Gesang der Kinder, worauf Herr Kaplan Mohr in schönen Worten die Segnungen des Christentums durch die Fürsorge für die Kinder und insbesondere für die Waisenkinder pries und die Waisen zur Folgsamkeit gegen die Hauseltern ermahnte. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Herr Dr. Bing, entwickelte alsdann den Rechnungsbericht für das abgelaufene Jahr, dem wir folgendes entnehmen: Die Anstalt hatte zu Jahresbeginn 42 und jetzt 89 Zöglinge. Der Raum ist für 100 Kinder berechnet, auch sind Mittel für Verpflegung einer größeren Kinderzahl vorhanden und ist nach den Mitteilungen des Herrn Dr. Bing zu erhoffen, daß die eingeleiteten Bemühungen erfolgreich sein werden und sich im nächsten Jahre um den Weihnachtstbaum eine erheblich größere Zahl von Zöglingen fügen wird. Es besuchten die höhere Bürgerschule 2 Knaben, die erweiterte Volksschule 6 Knaben, die einfache Volksschule 16 Knaben und 11 Mädchen, die Hochschule 2 und den Sonntagverein 2 Mädchen. Der Gesundheitszustand war im abgelaufenen Jahre allgemein günstig; 2 Mädchen wurden wegen Knochenoperation längere Zeit im Krankenhaus verpflegt; 1 Knabe und 1 Mädchen lagen an Lungenerkrankung darnieder. Herr Dr. Bing teilte sodann mit, daß sich das Waisenhaus auch im abgelaufenen Jahre wieder eines großen Wohlwollens, insbesondere seitens der Großherzoglichen Herrschaften zu erfreuen hat; und dankte allen Wohlthätern herzlich. Auch habe sich die neue Anstalt praktisch bewährt und führten sich die Hauseltern in ihren neuen und verantwortungsvollen Wirkungskreis gut ein. Die erhebende Feier endete alsdann mit hübschen Gesangsbeiträgen der Kinder, die dem Hausvater, Herrn Scheidlen, alle Ehre machten.

Amthliche Nachrichten.

S. A. d. d. Großherzog hat unterm 6. Dez. den nachbenannten Personen die folgenden Auszeichnungen verliehen, und zwar: **Das Verdienstkreuz vom 1. Grades:** dem Stationsverwalter Johann Schwab in Karlsruhe, Georg Träger in Herbolzheim und Adolf Gayer in Steinbach, dem Wirtexpediter Ludwig Düball in Mannheim, den Betriebssekretären Rudolf Knupper, Gustav Köhler, Carl Schum und Ernst Hirt bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, dem Drehscheibenmeister Peter Stiefel beim Mainheimer Posttheater, den Postsekretären Adolf Siefert und Ernst Johann Schleicher in Freiburg und Albrecht Merk in Heidelberg, dem Telegraphensekretär Karl Ludwig Gepp in Forzheim, den Bureauassistenten bei der Reichspostverwaltung Wilhelm Haase in Konstanz und Gustav König in Karlsruhe, sowie den Postverwaltern Georg Gleißle in Malsch bei Ettlingen, Engelbert Mayer in Arlen-Mielaspingen und Philipp Schaeffer in Grödingen; **Die große goldene Verdienstmedaille:** dem Bahnmeister Leopold Hertweck in Gumbelshausen; **Die kleine goldene Verdienstmedaille:** dem Expeditionsassistenten Jakob Bernhard und dem Zeichner Johann Tuba bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, den Stationsvorstehern Franz Längle in Weil und Karl Krieg in Borberg-Wölschingen, dem Bureauassistenten Christian Dittes, Karl Waldhart und Friedrich Büchler bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, dem technischen Assistenten Friedrich Zeitvogel bei der Verwaltung der Eisenbahnmagazine, dem Hochbauassistenten Max Dreher in Konstanz, den Bauhilfsleitern Johann Weichschädel in Mühlheim, Ludwig Haas in Weichsel, Karl Martin in Kappelzell und Wilh. Klimmer in Weinheim, den Stationsmeistern Albert Schmidt in Mannheim und Theodor Seemann in Neckarelz, den Lokomotivführern Josef Schlegel, Franz Haas und Ferdinand Wassa in Freiburg, Nikolaus Seiler, Jakob Beckenbach und Karl Bernauer in Heidelberg, Valentin Eifen, Josef Bohner und Georg Hafner in Mannheim, Christof Essig, Gustav Waas und Alois Sipp in Karlsruhe, Friedrich Sieber in Buda, Adolf Reinhardt und Meinhard Käser in Basel, den Zugmeistern Ferdinand Ziele in Baden, Johann Engel und Maximilian Biereth in Karlsruhe, Julius Water in Freiburg und Julius Wed in Offenburg, dem Maschinenleiter Philipp Vogt in

er, indem er neun Cigarren hintereinander rauchte. In Italien und Spanien wird der Tabak als etwas zum Leben durchaus notwendiges betrachtet, und Cigarren werden den Soldaten als ein Teil ihrer Ration ausgeteilt. Ebenso ist es übrigens bei der britischen Marine. Die Admiralität verkauft den Matrosen Blatttabak, das Pfund zu 1 Schilling. **Reisliche Millionäre.** Die amerikanischen Millionäre pflegen im allgemeinen nur durch den Luxus, den sie treiben, oder durch irgend welche Exzentricität von sich reden zu machen. Daß aber auch viele von ihnen nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, sondern immer neue Schätze ihren Millionen hinzuzufügen suchen, davon weiß eine amerikanische Zeitschrift eine ganze Reihe Beispiele zu erzählen. Als der fleißigste Mann in New-York gilt der achtzigjährige Millionär Russel Sage, der mit einem angesammelten Vermögen von etwa 100 Millionen Dollar angestrengt arbeitet, als er es vor fast 60 Jahren als vermögensloser junger Mann gehabt hat. Jeden Morgen kann man Russel Sage mit dem niedrig gestellten Schreiber zu gleicher Zeit sich um einen Platz in dem Straßenbahnwagen bemühen sehen. In aller Eile nimmt er mit George Gould im Klubgebäude der „Westlichen Union“ sein Frühstück ein und kehrt in sein Bureau zurück, wo ihn zahlreiche Besucher erwarten, die den „Aktien-Zaubrer“ sprechen wollen. Lange, nachdem auch der letzte Besucher das Bureau verlassen hat, verweilt Russel Sage noch bei seinen Schätzen, ehe er den Weg nach Hause antritt. In ähnlicher Weise vollzieht sich das Tagewerk von John D. Rockefeller. Er geht frühzeitig ins Bureau, unterbricht die Arbeit nur für wenige Minuten, um sein Frühstück einzunehmen, und auch nach dem Diner setzt er die Arbeit bis zum frühen Morgen fort. Seine Aufseherstunden verbringt er bei seiner Violine oder in seiner Sonntagsschule. Für Gesellschaften fehlt ihm Zeit und Lust. In bemerkenswertem Gegensatz zu dem, was man sonst von den amerikanischen Millionärenproleten hört, steht die Tatsache, daß Rockefeller seinen Sohn in derselben strengen Arbeitsmethode erzieht, die er selbst lebt; sobald dieser seine Universitätsstudien abgeschlossen hatte, wurde ihm eine Stelle unter dem Herr von Schreibern im Bureau der „Standard Oil Company“ angewiesen. Dort sitzt der Erde eines der größten Vermögen der Welt Tag für Tag in an-

gelegentlichem Besuche in Heidelberg, dem Bahnmeister Engelbert Mayer in Mannheim, dem Postsekretär Carl Schum in Offenburg, dem Stationsverwalter Johann Schwab in Karlsruhe, dem Wirtexpediter Ludwig Düball in Mannheim, den Betriebssekretären Rudolf Knupper, Gustav Köhler, Carl Schum und Ernst Hirt bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, dem Drehscheibenmeister Peter Stiefel beim Mainheimer Posttheater, den Postsekretären Adolf Siefert und Ernst Johann Schleicher in Freiburg und Albrecht Merk in Heidelberg, dem Telegraphensekretär Karl Ludwig Gepp in Forzheim, den Bureauassistenten bei der Reichspostverwaltung Wilhelm Haase in Konstanz und Gustav König in Karlsruhe, sowie den Postverwaltern Georg Gleißle in Malsch bei Ettlingen, Engelbert Mayer in Arlen-Mielaspingen und Philipp Schaeffer in Grödingen; dem Bahnmeister Leopold Hertweck in Gumbelshausen; die kleine goldene Verdienstmedaille: dem Expeditionsassistenten Jakob Bernhard und dem Zeichner Johann Tuba bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, den Stationsvorstehern Franz Längle in Weil und Karl Krieg in Borberg-Wölschingen, dem Bureauassistenten Christian Dittes, Karl Waldhart und Friedrich Büchler bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, dem technischen Assistenten Friedrich Zeitvogel bei der Verwaltung der Eisenbahnmagazine, dem Hochbauassistenten Max Dreher in Konstanz, den Bauhilfsleitern Johann Weichschädel in Mühlheim, Ludwig Haas in Weichsel, Karl Martin in Kappelzell und Wilh. Klimmer in Weinheim, den Stationsmeistern Albert Schmidt in Mannheim und Theodor Seemann in Neckarelz, den Lokomotivführern Josef Schlegel, Franz Haas und Ferdinand Wassa in Freiburg, Nikolaus Seiler, Jakob Beckenbach und Karl Bernauer in Heidelberg, Valentin Eifen, Josef Bohner und Georg Hafner in Mannheim, Christof Essig, Gustav Waas und Alois Sipp in Karlsruhe, Friedrich Sieber in Buda, Adolf Reinhardt und Meinhard Käser in Basel, den Zugmeistern Ferdinand Ziele in Baden, Johann Engel und Maximilian Biereth in Karlsruhe, Julius Water in Freiburg und Julius Wed in Offenburg, dem Maschinenleiter Philipp Vogt in

Rechtspflege.

Die Schwurgerichtsverhandlungen für das 1. Quartal 1900 beginnen hier am Montag, den 8. Januar, vorm. 9 Uhr. Als Vorsitzender wurde Landgerichtsdirektor Reizel und als Stellvertreter Landgerichtsrat Dr. Stein ernannt.

Karlsruhe, 23. Dez. (Strafkammer II.) Mitte April d. J. wurde in Dillweihenfeld der Schreiner Eßich um den Betrag von 350 M. beschwindelt. Der Täter, Schreiner Friedrich Wilhelm Grün von Langenburg, erhielt unter Einrechnung einer schon früher erkannten Zuchthausstrafe eine Gesamtsstrafe von 2 Jahren und 1 Monat Zuchthaus und 900 M. Geldstrafe, ev. weitere 40 Tage Zuchthaus. In geheimer Sitzung gelangte die Strafsache gegen die ledigen Goldarbeiter Hermann Ferdinand Bauer und August Häßl von Niesern wegen Betrugs gegen § 175 St.-G.-B. zur Verhandlung. Der Erstere wurde zu 8 Wochen, letzterer zu 5 Wochen Gefängnis, abzüglich je 4 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt. — Der als wohlhabend bekannte Landwirt und Gemeinderat Johann Christoph Herrmann von Gumbelshausen stand unter der Anklage, auf der Gemartung Gumbelshausen von einigen an der Landstraße lagernden Häufen Schottersteine ein Quantum weggenommen und für sich verwendet zu haben. Während der Gemartung vom Großschöffengericht Bretten freigesprochen wurde, verurteilte ihn die Strafkammer auf die Berufung des Staatsanwaltschafts hin auf Grund des heutigen Beweisergebnisses zu 2 Tagen Gefängnis. — Wegen Betrugs gegen § 173 St.-G.-B. erkannte der Gerichtshof nach gemeinsamer Verhandlung der Sache gegen den Emailmaler August Diez aus Blandenburg, wohnhaft in Forzheim, und dessen Stieftochter Maria Messinger von da, auf 8 Monate bzw. 4 Wochen Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Frankfurt a. M., 27. Dez. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.40, London 205.57, Paris 810.83, Wien 168.80, Ital. 75.45, Privatdisk. 6 1/2, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 97.0, 3% Deutsche Reichsanl. 87.85, 3% Preuss. Konjols (abg. 3 1/2) 98.10, 3 1/2% Baden in Gulden 96.35, 3 1/2% Baden in Mark 96. —, 3 1/2% do. 96.20, 5% do. 1893 —, 5% Italiener 92.40, Oester. Goldrente 97.73, Oester. Silberrente 97.55, Oester. Lose von 1888 139.70, 4% Portug. 84.33, Berliner Handels-Gesellschaft 168.80, Darmstädter Bank 143.50, Deutsche Bank 206.10, Dresdener Bank 160.90, Badische Bank 124.50, Rheinische Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekend. 162.85, Pfälzer Hypothekend. 162.55, Oester. Ränder. 116. —, Schweiz. Central 142.90, Schw. Nordost 93.50, Schw. Union 79.33, Zurich-Simplon 85.15, Bad. Jüderfabrik 69.50, Harp. 200.50, Nordd. Lloyd 122.60, Hamb. America 128.20, Maschinenfabrik Oerter 192. —, Karlsruhe. Maschinenfabrik —, La Weloe St.-L. 62. —, Teubitz. Felt.

Berliner Schatzkammer. (Mitteilung von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oester. Kredit-Anstalt 235.25, Distrikto-Kommandant-Anteile 193.12, Deutsche Bank-Anteile 207.23, Darmstädter Bank-Anteile 145. —, Berliner Handels-Ges. -Anteile 167.37, Dresdener Bank-Anteile 162.30, Staatsbahn-Anteile 136.50, Canada-Pacific 87.40, Carabalt-Anteile 232. —, Dortmunder Union 129.50, Hochrumer Gußstahl-Anteile 259.12, Harpener Bergbau-Anteile 200.23, Siberia Bergw.-Anteile 216.40, Concordia-Bergw.-Anteile 517.50, Südw.-Anteile 401. —, Gesellschaft 195.12, Gef. f. elektr. Unternehm.-Anteile 167.25, Algen. Gef.-Anteile 252.00, Schindler-Anteile ex. Div. 224.00, Pfälz. Wasser- u. Mühlw.-Ant. 290. —, Sprog. Italien. Rente 92.87, Privatdiskonto 6 1/2 Proz.

Paris, 27. Dez. An der heutigen Börse notieren: Sprog. Rente 98.62, Sprog. Italiener 93.35, Spanier 95.40, Türken D 22.40, Banque Ottomane 558. —, Rio Tinto 106.08.

Wochenanweis der Deutschen Reichsbank vom 23. Dez. 1899

Altiva-Metallbestand	743 263 000	— 18 824 000
Reichsbankenscheine	17 321 000	— 3 182 000
Anderer Banknoten	12 055 000	— 5 687 000
Wechsel	1 028 718 000	+ 39 203 000
Rombard-Forderungen	93 202 000	+ 19 105 000
Effekten	8 884 000	+ 583 000
Sonstige Altiva	57 606 000	+ 1 747 000
Passiva-Grundkapital		unverändert
Reservefonds		
Notenumlauf	1 202 115 000	+ 58 002 000
Sonst. lägl. fäll. Verbrl.	562 754 000	— 26 629 000
Sonstige Passiva	46 180 000	+ 1 562 000

Lezte Nachrichten.

Stuttgart, 27. Dez. Den Fahnen der württembergischen Regimenter werden am Neujahrstage Jubiläumsspannen verliehen werden.

Wien, 24. Dez. Der serbische Kriegsminister Dragomir Butschkowitz ist gestern auf der Rückreise aus Frankreich im Wagon des Schnellzuges plötzlich gestorben. Die Leiche wurde nach Wien gebracht und noch im Laufe des Vormittags nach Belgrad weiterbefördert. Der Minister befand sich auf der Reise nach Wien, um beim Empfangne seines Souveräns, der bekanntlich in Meran

gestrenger Arbeit, er verläßt das Bureau erst spät, um mit seinem Vater das Diner einzunehmen. Die Arbeitszeit ist sogar einem der amerikanischen Millionäre schon vererblich geworden. Mr. Wain, der schlaflose Millionär genannt, arbeitete 16 Jahre hindurch 20 Stunden täglich. Er gönnte sich überhaupt keine körperliche Erholung und starb an den Folgen der Überarbeitung. Mr. Tyson, der australische Millionär, rühmte sich ebenfalls, er habe sich nie einen Feiertag gemacht, und der verstorbene Cornelius Vanderbilt glaubte, er hätte kein Recht, eher zu ruhen, als bis er zwölf Stunden täglich in erster Arbeit verbracht hatte. Unter den Dollarköniginnen Amerikas ist die Arbeitsmüde der Betty Green eine seltene Erscheinung. Fröh am Morgen führt der Straßenwagen die Besitzerin von 200 Millionen Mark zu ihrem Bureau und zwölf Stunden später kehrt sie in ihre schlecht möblierte Wohnung zurück. Während dieser Zeit arbeitet sie mit einem Eifer, als ob sie ein paar Schillinge zu ihrem Unterhalt verdienen müßte — statt der 40 000 M., die die Frucht ihrer täglichen Arbeit sind.

„Stundenweise Dienstmädchen“ ist die neueste New-Yorker Erfindung. Sehr viele Familien können es sich der Kostspieligkeit oder auch der räumlichen Beschränktheit ihrer Wohnung wegen nicht leisten, ein Dienstmädchen zu halten, bedürfen aber doch häufig weiblicher Hilfe, wenn die Hausfrau durch Kränklichkeit oder andere alltägliche Gräuße am Arbeiten verhindert ist. Um hier Abhilfe zu schaffen, ist ein Institut gegründet worden, welches Dienstmädchen für jede gewöhnliche Zahl von Stunden des Tages für 20 Cents die Stunde zuweist. Das Geschäft wird sich behaupten. Die Nachfrage nach stundenweisen Dienstmädchen hat sich sofort als eine sehr fruchte erwiesen.

Theater und Musik.

Groß. Hoftheater. Freitag, den 29. Dez., Abthl. A. 26. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise). Eingetretener Hindernisse wegen statt Die Africanerin: Die Jädin, große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Eugén Scribe von F. v. Seyfried, Musik von Halévy, Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

weilt und am 20. d. M. hier eintrifft, teilzunehmen und während dessen Aufenthalt in unserer Stadt zu verweilen. Nun hat ihn auf der Reise plötzlich der Tod ereilt.

Belgrad, 26. Dez. Das Leichenbegängnis des Kriegsministers Oberst Butschkowitz fand mit militärischen Ehren statt. Der Kaiserin Milica wohnte in Vertretung seines Sohnes des Königs Alexander der Beerdigung bei. Der Ministerpräsident Dr. Georgiewitsch hob in seiner Rede den Patriotismus und die Verdienste des Verstorbenen hervor.

Bukarest, 26. Dez. Bei der Entgegennahme der Adresse des Senats gab der König seinem Danke für die den Erfolgen seiner langen Regierung gewidmeten warmen Worten Ausdruck und hob hervor, daß die Errichtung des Königreichs auf seinen festen Grundlagen der Selbstverleugnung und Vaterlandsliebe Aller zu danken sei; namentlich aber der Voransicht der unermüdeten weisen Männer, die ihr Leben der Wiegeburt und Befreiung Rumäniens weihen. Die Bemühungen, die der König seinerseits, durch die Liebe des Volkes ermutigt, aufgeben habe, seien stets von seinem Vertrauen in die Kräfte der Nation getragen gewesen. Der König gedachte Johann der Bederegung des Prinzen Carol, die den Schutz der Vorsehung für das Land erkennen lasse, und dankte dem Senate für das Verprechen, die Regierung zur Überwindung der jetzigen schwierigen Lage zu unterstützen. Er sei überzeugt, daß der Senat das gute Einverständnis unter den Staatsgewalten, das allein den Erfolg der Arbeiten sichern könne, aufrecht erhalten werde. (Beifälliger Beifall.)

Odesa, 27. Dez. Obgleich die strenge Kälte in ganz Südrussland andauert, gehen doch fortwährend Verstärkungen vom Schwarzen Meer nach den asiatischen Besitzungen Russlands im fernem Osten ab. Seit dem letzten Donnerstags gingen von hier 1000 Mann mit dem Kreuzer „Spatenoslaw“ ab, außerdem eine große Anzahl von Militärärzten, Krankenwärtnerinnen und anderem Personal zur Errichtung eines Feldhospitals.

Der südafrikanische Krieg.

Deflicher Kriegsschauplatz.

Chieveley, 27. Dez. Die Engländer beschossen am Weihnachtstag die Stellungen der Buren mit Lyddit-Geschützen.

Victoria, 27. Dez. General Joubert wurde bei seinem Eintreffen im Hauptquartier am 18. aufs herzlichste empfangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

London, 27. Dez. „Dain Chronicle“ meldet vom Modder River unterm 20.: Unter den Buren „hütel“ das Fieber. — Die „Times“ meldet vom Modder River unterm 20.: Sechs Apparate für die drahtlose Telegraphie Marconis, welche für die Buren bestimmt waren, wurden in Capstadt aufgefangen. Die Experimente, welche mit denselben angestellt wurden, waren erfolgreich. Die Verbindung mit De War wurde wieder hergestellt.

Südllicher Kriegsschauplatz.

London, 27. Dez. Die „Times“ meldet vom Modder River vom 19. d. M.: Die Loyalität der Holländer im Westen der Kap-Kolonie ist noch im Schwanken. Die Gesamthaltung der Holländer ist unverständlich; allein die Meinung ist gewachsen durch die Niederlage Lord Methuens. Es sei weit wichtiger, der Kap-Kolonie Erleichterungen zu verschaffen, als in das Gebiet der Burenrepublik einzuzugreifen. Die „Times“ meldet aus Kapstadt: Der kriegsgefangene Burenkommandant de Meillon, welcher entkam, wurde in einem Hause der Vorstadt wieder ergriffen.

London, 27. Dez. Die „Times“ meldet aus Sterksirum vom 19. d. M.: Nicht die loyale Gesinnung, sondern die Furcht hält die Bewohner von einem allgemeinen Aufstande zurück. Ebenso wird berichtet, daß mit wenigen Ausnahmen fast alle Drischäften in dem nördlichen Kapland loyal seien. Die Freischaarmanbos sind zwar enttäuscht über die geringe Zahl der Freiwilligen, welche sich zum Kriegsdienst gemeldet haben, sollten aber Zweifel darüber entstehen, daß England seine Sache bis zu Ende durchführen könne, dann würden alle Kolonialburen zu den Waffen greifen.

Lord Kitchener über das englische Heer.

Lord Kitchener hat sich über den Wert der englischen Truppen gelegentlich des Subanschlusses unmittelbar vor der Schlacht bei Omdurman gegenüber dem Militärrat eine europäische Großmacht ziemlich freimütig geäußert, und seine damaligen Meinungen beweisen nicht nur, daß sein Urteil durchaus nicht von Patriotismus angeleitet ist, sondern gleichzeitig Rückschlüsse darauf, nach welcher Richtung hin Kitchener als Oberbefehlshaber in Südafrika sein Hauptaugenmerk richten wird, und wie er dabei gleichzeitig den Rückschlüssen, daß Kitchener keineswegs allzu hoffnungslos dem Oberbefehl über die in Südafrika weilenden Truppen übernimmt.

Als der Attacke im Subanschlusse im Lager des Lord Kitchener eintraf, da erklärte ihm dieser, er dürfe nicht einen Krieg in dem Sinne erwarten, in dem er als Retreter einer der angesehensten Großmächte im Krieg aufzufassen gewohnt sei. Er habe 25 000 Mann vereinigt, dies sei die größte englische Armee, welche in den letzten 70 Jahren vereinigt gewesen sei. Diese Tatsache, so erklärte Kitchener, macht sich aber auch in der unangenehmsten Weise fühlbar. Die englischen Truppen seien nicht gewohnt, in so großen Truppenkörpern zu kämpfen, größere Truppenkörper zu beschließen. Dem Heere fehle ferner das, was in dem modernen Kriege als immer wichtiger erkannt wird, eine vernünftige Organisation des Vorbereitungsdienstes, des Vorpostendienstes, des Stabwesens, der Terrainverhältnisse, kurz alles dessen, was der militärische Vorbereitungsdienst im modernen Sinne des Wortes in sich begreift. Kitchener wies darauf hin, daß die englischen Truppen besonders auf Kämpfe in kleineren Truppenkörpern, mit Eingeborenen fremder Erdteile eingeleitet seien, deren Befähigung in den allermeisten Fällen eine sehr primitive sei. Schon den Mahdi schien Lord Kitchener in Rücksicht auf die Verfassung des englischen Heeres als einen nicht zu unterschätzenden Gegner anzusehen. Wenn es ihm doch schließlich gelang, die Streitmacht des Mahdi bei Omdurman zu vernichten, so findet dies leicht dadurch seine Erklärung, daß auch die Scharen des Mahdi seine moderne Streitmacht im europäischen Sinne darstellten und daß die Ausrüstung der Engländer, namentlich aber die Artillerie derselben der feindlichen überlegen war, abgesehen davon, daß der Mahdi einem Gegner wie Lord Kitchener denn doch nicht gewachsen gewesen ist.

Die obigen Erklärungen Kitcheners, der wohl berufen ist, ein Urteil über die Leistungsfähigkeit englischer Truppen abzugeben, lassen vermuten, daß Kitchener nicht sehr hoffnungsvoll in den südafrikanischen Krieg zieht. Die Unfähigkeit des englischen Soldaten, in größeren Truppenkörpern zu kämpfen, kann vielleicht als Erklärung für die bisher von den englischen Oberbefehlshabern befolgte Taktik gelten, die englische Kriegsmacht nicht an einem Punkte zu zentralisieren. Da man aber, ebenso wenig wie man nach dem bekannten Bibelwoorte Saatzeder auf der Sandfläche her vorzauern kann, geschulte Truppen aus dem Boden zu stampfen vermag, so kann schon heute mit ziemlicher Sicherheit vorausgesetzt werden, daß auch Kitchener, gegenüber einem Feinde, wie es die Buren sind, keine nennenswerten Erfolge erzielen wird.

Wien, 27. Dez. Bei einem Eisenbahnunglück, das sich Samstag früh bei Karlsdorf ereignete, ist der Gepäckwagen und der Schlafwagen verbrannt. Die Wertsendungen, welche verbrannt sind, darunter die Wocheneinnahme der Südbahn im Betrage von 190 000 fl., werden den Blättern zufolge auf zwei bis drei Millionen Kronen geschätzt.

San Remo, 27. Dez. Die hiesige englische Kirche „Johannes der Täufer“ in der heute morgen Latenesser für die im Südafrikanischen Kriege gefallenen Soldaten stattfinden sollte, ist vergangene Nacht abgebrannt.

Paris, 27. Dez. Agnes Sorel trat gestern als „Mora“ mit ihrer deutschen Gruppe im Renaissance-Theater zum erstenmal auf. Das Theater war von einer Gläubigkeit erfüllt. Die Programme waren in französischem Text mit schwarz-weiß-roten Schleifen. Nirgends eine antideutsche Kundgebung, sondern animierte, hohe Stimmung des Publikums. Die literarische Welt war durch die ersten Kritiker vertreten. Von Politikern bemerkte man den Kammerpräsidenten Deschanel, den Unterrichtsminister Lenguez und den Arbeitsminister Pierre Baudin, den Eisenbahn-Minister Boinard, Barthe, den Dramatiker Jules Claretie und Administrator der Comédie française u. a. m. Der Beifall steigerte sich von Akt zu Akt; namentlich wurde die tragische Kraft und Wahrheit im Ausdruck der Leidenschaften bewundert. Auch das Ensemble war vorzüglich.

Moskau, 26. Dez. In einer Schänke auf dem Boulevard National fand anlässlich der Weihnachtsfeier eine furchtbare Schlägerei statt. Mehrere Nobiles waren nämlich plötzlich in das Lokal gedrungen, in dem die Stammgäste fröhlich beisammen saßen, und hatten das Gas ausgebläst, sowie die Leute noch anderweitig belästigt. Mehrere der Gäste folgten ihnen auf die Straße, wo die Bagabunden sofort zu den Messern griffen. Dabei wurde ein Banbeamter, Michel Pierre, auf der Stelle getötet, während einer seiner Kollegen, Marius Bresson, in hoffnungslosem Zustande in das Spital überführt wurde. Außerdem wurden zwei andere Personen schwer verwundet.

Moskau, 26. Dez. Das Befinden Tolstois hat sich wieder verschlechtert.

Petersburg, 25. Dez. Meldungen aus Romoroffsk (am Schwarzen Meer) zufolge dauert das entsetzliche Unwetter dort noch fort. Infolge von Schneeeisens ist die Stadt von einer Ueberfluthung bedroht. Der Gouverneur forderte die Stadtverwaltung auf, zur Abwendung von Unglücksfällen außerordentliche Maßnahmen zu treffen. Die Häuser am Quai sind mit einer Eischicht von einem Fuß (sechs Fuß) Stärke bedeckt. Durch das ununterbrochene Heizen der Wohnräume entstehen zahlreiche Brände. Eine Person ist ertrunken.

Petersburg, 25. Dez. Die Jahrhundertfeier der Geburt des nationalen Malers Brulow (geb. 1799) wurde gestern in der Akademie der Künste feierlich begangen. Großfürst Konstantin führte den Vorhitz und zahlreiche andere Mitglieder des kaiserlichen Hofes, sowie viele Vertreter der Kunstwelt wohnten der Feier bei. Brulows durch lebendige Charakteristika und lebhaftes Kolorit gleich ausgezeichnete Hauptwerke sind: Der Untergang Pompejis (in der Eremitage zu Petersburg) und die Ermordung der Ines de Castro (Madame). Er schuf außerdem eine Menge Porträts und Genrebilder, die himmelwärts in der Kaiserlichen Kathedrale und den Professoren in der neuen Akademie zu Petersburg.

Frankfurt, 27. Dez. (Telegraphischer Börsenbericht.) Man blickt dem Ultimo an den westlichen Börsen nicht ganz ohne Besorgnis entgegen, deshalb beobachtet man anfangs hier große Zurückhaltung. Dies erzeugte eine gewisse Beruhigung. Als aber von London leicht befestigte Notierungen einliefen, konnte auch hier die Tendenz sich etwas beseitigen. Banken waren vernachlässigt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Gardt, für Redaktionen und Inserate: Ludwig Vordach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Groß. Hoftheaters.

Donnerstag, 28. Dez.	„Als ich wiederkam“ (C. 28.)
Freitag, 29. Dez.	„Die Albin“ (A. 26.)
Samstag, 30. Dez.	„Waldweins Tod“ (B. 28.) Anfang 1/2 Uhr.
Sonntag, 31. Dez.	„Don Pasquale“; Balletdivertissement (C. 27.)
Montag, 1. Jan.	„Freischütz“ (A. 10.) Anfang 1/2 Uhr.
Dienstag, 2. Jan.	„Samlet“ (A. 27.) Gastspiel des Herrn Josef Kainz aus Berlin.
Donnerstag, 4. Jan.	„Moritur“ (C. 28.) Gastspiel des Herrn Josef Kainz aus Berlin.
Freitag, 5. Jan.	„Traum ein Leben“ (B. 29.) Gastspiel des Herrn Josef Kainz aus Berlin.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 27. Dez. „Mora“ (18. Ab. Vorst.) Anfang 1/2 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 27. Dez., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Merkur. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsius-graden
Aberdeen	747	NW	frisch	wollig	1
Stockholm	732	ÖSD	leicht	bedeckt	0
Caparranda	771	SD	mäßig	bedeckt	-10
Petersburg	781	ESD	leicht	bedeckt	-17
Moskau	780	W	leicht	heiter	1
Cort	748	NW	mäßig	bedeckt	6
Sherbourg	759	ÖSD	leicht	heiter	-3
Hamburg	769	ÖSD	leicht	bedeckt	-2
Wien	749	ESD	leicht	Schnee	1
Paris	733	ESD	schwach	Dunst	-1
Karlsruhe	752	ESD	schwach	bedeckt	-1
Wiesbaden	736	D	leicht	Rebel	-4
München	737	SD	schwach	wollig	-6
Berlin	760	SD	leicht	bedeckt	9
Breslau	756	D	schwach	Regen	5
Wizza					
Trief					

Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 27. Dez.
Eine über die Nordsee lagernde Depression hat in den letzten Tagen im westlichen und südlichen Deutschland und Bawarweiter mit Regenfällen verwehrt. Heute bedeckt hoher Druck wie bisher den Nordosten Europas, während über den britischen Inseln und über der Nordsee eine flache, aber umfangreiche Depression liegt; diese veranlaßt bis zur deutschen Westgrenze herein trübes Bawetter mit Regen- und Schneefällen. Im größten Teile Deutschlands ist es dagegen noch sehr kalt (Breslau -9 Gr.). Da sich die Kernhaft der Depression wahrnehmlich erhöht, so ist verhältnismäßig milbes Wetter mit weiteren Regen- und Schneefällen zu erwarten.

Schneebestimmungen. Die Schneedecke war im Laufe der vergangenen Woche aus tieferen und mittleren Lagen verschwunden, gegen Ende hat sich aber wieder eine neue gebildet. Am Morgen des 23. Dezember (Samstag) sind folgende Höhen in den Höhenzügen 1. in Bernau 3, 2. in Gersbach 1, in Fedinauberg 1, in Heubrunn 5, in St. Märgen 3, in Kniebis 4, in Kaltenbrunn 2, in Strampelbrunn 8 und in Buchen 3 cm. Die Beobachtungsstellen in Bondorf, Breitenbrunn und Gerrenwies sind schneefrei gewesen.

Gestorben.
Karlsruhe, 21. Dez. Wilhelm, W. Heinrich Weber, Gasarbeiter, 3 J.; Karoline Frey, Wittw., 63 J.; Jakob Widenbörger, Stadttagelöhner, 82 J.; Karoline Kumm, 57 J. — 22. Dez. Karoline Seeb, Tagelöhners-Gattin, 22 J.

Braut-Seidenstoffe

in unerreichter Auswahl, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen meter- und robenweise an Private vorkommt und zollfrei. Kaufende von Anerkennungs schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp. Preisporto nach d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).
3854.12.3 Königl. Hoflieferanten.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt machen wir hierdurch Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe, zarte Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
7061.1

Frau Philipp Kühner Wwe.,
geb. Sieber,

am 2. Weihnachtsfesttag, am 27. Dezember 1899,
am 2. Weihnachtsfesttag, am 27. Dezember 1899, im dem Herrn entschlafen ist. Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Neckargemünd, den 27. Dezember 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Sophie Kühner.
- Luise Werner, geb. Kühner.
- Karl Kühner, „zum Anker“.
- Philippine Leist, geb. Kühner.
- Heinrich Kühner, Pfarrer.
- Elise Schenk, geb. Kühner.

Die Beerdigung findet Freitag den 29. Dezember nachmittags 2 Uhr statt.

Karlsruher Punsch-Essenz,

Fabrikation seit 1855, empfiehlt in alter bekannter Güte
die Hirschapotheke,
Ede der Hirsch- und Amalienstraße. 6975.42

⊗

1^a Ruhrdestillationskoks
für Centralheizungen. 7036.3.1

Ph. Bader, Karlsruhe. Telefon 256.
Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen, Brennholz.

⊗

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges.
Mannheim.

Rippenrohre, Trocken-Anlagen, Fabrik-Heizungen. 6686.50.3

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang. Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Geste des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit absehbender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achtet!

Große Preisermäßigung. Preisliste und Zeichnung gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

SEMELINE

4fache
Nahrbarkeit der Sohlen
Unbedingter Schutz
gegen kalte und nasse Füsse
SEMELINE-COMPAGNIE MÜNCHEN

In Tuben für 2-3 Paar Sohlen und Absätze genügend
à 60 Pfg. per Tube.

Vorrätig bei:
In Karlsruhe:
En-gros-Wiederlage
Carl Roth, Hof-Druckerei, Herrensir.
Einzel-Verkaufsstellen:
Albert Bacher, Schuhwaren, Kaiserstr. 40.
J. Ettlinger, Schuhfabrik, Kaiserstr. 48.
H. Freyheit, Schuhwaren, Kaiserstr. 117.
Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstr. 15, b. Rathaus.
H. Gross, Schuhwaren, Kaiserstr. 243.
Friedr. Hug, Lederstr. 17.
Carl Lössch, Kolonialwaren, Raupersstr. 14.
J. Lössch, Droguerie, Herrensir. 35.
Möllinger Schuhfabrik-Wien, Kaiserstr. 193.
Friedr. Reichert, Schuhwaren, Degenfeldstr. 1.
F. Rümmele, Schuhwaren, Raupersstr. 51.
J. Sax, Schuhwaren, Kronenstr. 17a.
In Durlach:
Fritz Schnörr, Schuhwaren, Hauptstr. 6134.

Gross. Hofapotheke,
Kaiserstrasse 201,
gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Passage,
empfiehlt ihre mit der goldenen Medaille prämierte 7088.21

Gesundheits-Orangen-Punschessenz
Gesundheits-Burgunder-Punschessenz } die Flasche M. 2.50.

Gr. Badische Staats-Eisenbahnen.
Bahnhofsbau Dos. Vergebung von Wasser-leitungsarbeiten.

Die Arbeiten zur Erfüllung einer ausbehaltenen Auftragsleistung einschließlich Lieferung der Rohre zur Belegung der in Dos. neu aufzustellenden Wasser-trassen sind zu vergeben.

Genehmigt sind ca. 725 m von 200 mm Durchmesser und ca. 280 m von 150 mm Durchmesser mit abgemessenen Leistungen. Der zu beschaffende Durchmesser ist in der Besonderebestimmung von 10 Dybranen. Bedingtheit nebst zugehörigen Zeichnungen sind auf dem diesseitigen Geschäftszimmer einzusehen, wobei auch Angebotsformulare abgegeben werden. Angebote sind bis zum 29. 12. 22. Donnerstag den 4. Januar 1900, vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer (Kriegsstr. 17. II. in Karlsruhe) zu versenden mit dem Aufdruck „Angebot für Wasserleitung in Dos.“ portofrei einzuschließen.

Rufnummer 3 Wochen. Karlsruhe, den 19. Dezember 1899.
Groß. Bauinspektor des Bezirks Karst.

Neuarbeit u. Reparaturen von Gold- u. Silberwaren etc. billigt
F. Scheifele, Adlerstr. 13.

Architekt gesucht.

Die Stelle eines fähigen technischen Zeichners ist durch längeren Architekten, besten Zeichner, alsbald zu besetzen.

Wohnung mit Lebenslauf und Befähigungszeugnis zu übersenden.

Groß. Bauinspektion Vörrach.

Dampfbäder, Halbbäder, kalte Abreibungen, Massage, Elektrisch-Lichtbäder, Kohlensäure Bäder, Fango-Behandlungen, 60 Wannebäder
1ter, 2ter, 3ter Klasse.

Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136.

Kupferberg Gold.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe.
Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Zusammenkunft
im neuen Vereinslokal, Da-g-Scheiter-10-Korn, Eingang Bahnhofsstr. Nr. 60a. Regimentskameraden sind willkommen.
6570.1 Der Vorstand.

Billiges Geschäftshaus.

In einer ca. 2700 Einwohner zählenden Vorstadt im Mittelpunkt von Baden mit vielseitiger Industrie u. des liebsten Kurortes von Zouren u. Luffs fürzuhaben ist ein 2-stöckiges, neu und massiv gebautes Wohnhaus mit 2 Verkaufsstellen nebst schönem und luftigen Wohnungen zum Preise von Mk. 42,000.— dem Verlaufe ausgesetzt. Anzahlung Mk. 10,000.—. Jährliche Mietentnahme ohne den eigenen Baden mit Wohnung Mk. 1200.— Auf dem früheren Bauplatz befindet sich seit 100 Jahren ein Schuhwaren-Geschäft, und die einzige Konturierung in dieser Branche, die vorhanden ist, so wäre das Haus für ein ähnliches Geschäft vorzüglich geeignet. Besondere der vorteilhaften Lage des Hauses wäre dasselbe auch für jedes andere Geschäft besonders zu empfehlen. Nähere Auskunft erteilt das Edd. Geschäft u. Schrey, Bern. Zähringerstr. 20. Stuttgart, Rotheckstr. 20. 6883.3.1

C. Jessen, Karstr. 29a.

Großes Lager vorzüglicher Weiss- u. Rothweine.
Billige Tischweine im Fass u. feinste Jahrgänge in Flaschen.

Moselweine
zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Fass oder pr. Flasche. 3865.50.32
Proben frei ins Haus.

Darlehen von jed. Höhe a. Schuldlosen
Darlehen an jedermann, beliebig hoch, bis zu 1000 Mk., im Voraus
Rückporto Zul. Reinhold, Durlachstr. 1. 6548.10.5

Billen, Sotels, Restaurant, Bäckerei, Lafer, Geschäfte, Wirtschaft, Geschäfts- u. Privat-Güter etc.
aller Art zu verkaufen durch J. Müller, Hauptstr. 99. 6949.6.5

Punschessenzen

von Selner, Gilka, Kramer, Nienhaus, sowie vorzügliche eigene Destillation.
Araç, Cognac, Rum
in hochfeiner Qualität von direktem Bezug in Flaschen und vom Fass.
Hofdrogerie
Carl Roth.

Vertretern

angeheft. Die Etiketten sind gut belicht (höchstes Gehalt und Sybel) und dauerd. 7025.5.1
Gefällige Offerten, welche befreit behandelt werden, sind unter S D 457 durch Kaufm. & Vogler, H. O., Karlsruhe, einzureichen.

Eines der bedeutendsten Häuser des Bordeaux-Gebietes und des Cognac-Landes, in Frankreich, Deutschland, England, Schweden, Norwegen, Spanien, Italien etc. sehr bekannt, sucht Correspondenten für die Placierung seiner Produkte. Man schreibe an H. C. Nr. 157 Poste restante, Cours St. Jean, Bordeaux. 7048.3.1

Pottiez-Schroff,
Werderstrasse 57.

empfehlen ihr sich für die letzten Jahre aller Arten Kosten und Voller-möbel; ganze Zimmereinrichtungen, Anstalten, Betten, Stühle, Spiegel, Schränke, Nachschreiber etc. in allen Preisen u. auf Raum u. Anforderungen von Kostentagel oder auf die in einem Zimmereinstellung, Billige und reiche Bedienung. 62.110.9

Östender Austern

stets frisch bei 5520.—28

C. Cartharius.

In wenigen Minuten entfernt sich jedes Hühnerauge, Verhärtung und eingewachsene Nägel vollkommen schmerzlos, ohne Risiko Kommt auf Raum u. Bass.

Fr. Müller,
Friseur- und Hühneraugen-Operateur, 392.
Karlsruhe, Hauptstrasse 392.

Spanischer Portwein.
Naturreife garantiert. Reconnuement der Güte durch ein Preisd. 1875.2.20
Produktionen 1871. 1872. 1873. 1874. 1875.
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
empfiehlt 6916.3.2

1^a Speisekartoffeln.

Todesanzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Gatte und Vater,
Herr Dekan Carl Becker,
 heute nachmittag um 3 Uhr nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Becker, geb. Frank.
 Michelfeld (Baden), den 26. Dezember 1899.
 Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt. 7059.1
 Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
 Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in 6945.3.1
Spirituosen, Likören und Punschessenzen
 in 1/1 und 1/2 Flaschen zu billigsten Preisen.

6940
 4.3 **Adolf Steiner,**
Weingroßhandlung, Karlsruhe.
 Größtes Lager am hiesigen Platze von selbstgekelterten badischen Weiss- und Rotweinen aus allen guten Jahrgängen, als: Affenthaler, Zeller, Durbacher, Markgräfler und Kaiserstühler.
 Ferner halte Lager von nur besten und soliden Mosel-, Pfälzer- und Rheinweinen.
 Reelle, billige Bedienung. — Rabattbewilligung.

Liederhalle Karlsruhe.
 Samstag den 30. Dezember, abends halb 8 Uhr,
 in den Sälen der Festhalle **Weihnachts-Feier**
 mit Konzertaufführung, Gaben-Verlosung und Tanzunterhaltung.
 Zudem wird die geehrten Vereinsmitglieder der nach Familienangehörigen hierzu freundlichst einladen, bringen wir zur gefälligen Kenntnis, daß zum Eintritt nur die Mitglieder berechtigt sind.
 Eintrittskarten für Herren und auswärtige wohnende Damen werden Freitag nachmittags von 2-3 Uhr, im Vereinslokal (Hotel Rosopol) abgegeben.
 Das Vorabbelegen von Plätzen ist unpraktisch.
 Das Weitere wolle dem am Festabend ausgegebenen Programme entnommen werden.
 Saalöffnung halb 7 Uhr. Eingang durch den Vorderbau.
 Der Vorstand.

1899. **Fulda** 1900.
 Samstag den 30. Dezember 1899
Weihnachts- und Sylvester-Feier!
 in den Räumen des Fuldischen Reichs-Eisanten-Stalles, mit Musik, reichhaltigem Programm und sonstigen **Fest-Bescherungen!**
 Anfang punkt halb 9 Uhr.
 Die für die Weihnachtsfeier bestimmten Gaben im Mindestwerte von Zwei Reichs-Mark wollen am gleichen Tag, mittags von 1 bis 4 Uhr, im Vereinslokal eingeliefert werden und zwar wie im vergangenen Jahre: unverpackt!
 Für eine jede Gabe wird eine Nummer verabfolgt, welche am Festabend wieder mitzubringen ist. 7034.2.1
 Zahlreicher Beteiligung der aktiven und passiven Herren Lieberkants-Mitglieder leben mit besonderem Vergnügen entgegen.
Die 8.
 Bilder-Orden und Abzeichen sind anzulegen.

Tüchtigem Inspektor
 ist Gelegenheit geboten, sich durch Übernahme der **Generalagentur** einer Lebens- und Aussteuer-Versicherung-Gesellschaft selbständig zu machen.
 Geschäftsvorgehens mit Direktion. Ration nicht erforderlich.
 Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 7032.2.1

Dr. Arthur Kollmar's Nachfolger
August Kühling
 (Doktor of dent. surg.)
 in Amerika appr. Zahnarzt.
Kronen- und Brücken-Spezialität.
 (Zahnersatz ohne Platten).
 Kaiserstrasse 124a, 1 Treppe.

Sieben wieder eingetroffen:
 Lösl. Frühstücks-Suppen
 Gemüse- u. Kraftsuppen
 Bouillon-Kapseln
 Suppen-Würze
MAGGI
 bei **Jak. Vetter**, Zirkel 15. 7032.1



Yost Schreib-Maschine.
A. Beyerle & Co.
 Filiale: Karlsruhe, Lammstr. 12, beim Café Bauer.
Neueste Modelle.
 Schreib- u. Vervielfältigungs-Arbeiten.
 Jost Duplicator (Mimeograph) zum Vervielfältigen von Hands- und Maschinenschrift.
 Phonographen.
 Unterricht im Maschinenschreiben. 6823.15.5
 Illustr. Katalog und Tarif kostenlos.

Deutsche Reichspostdampferlinie
 Norddeutscher Lloyd Hamburg-Amerika-Linie
BREMEN HAMBURG
 regelmäßige
14 tägige Verbindung
 vermittelt der erstklassigen Reichspostdampfer BAYERN, HAMBURG, KARLSRUHE, KIAUSCHOU, KÖNIG ALBERT, OLDENBURG, PREUSSEN, PRINZ HEINRICH, PRINZ-REGENT LUITPOLD, PRINZESS IRENE, SACHSEN, STUTTGART
 abwechselnd von
Bremen und Hamburg nach Ostasien
 in direkter Fahrt über
 Antwerpen, Genoa, Nagel, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai nach Nagasaki (durch die Inland-See), Niogo, Yokohama und zurück.
 Mit unmittelbarem Anschluss
 von PERANG nach RANGOON, PERANG nach SUMATRA, SINGAPORE nach SANKOK, SINGAPORE nach OELI, SINGAPORE über SATAVIA nach NEU-GUINEA (wöchentlich)
 SHANGHAI nach KIAUSCHOU
 Nähere Auskunft erteilt
Norddeutscher Lloyd, Bremen
 sowie dessen Agenturen.

Deutsche Reichspostdampferlinie
 Norddeutscher Lloyd
BREMEN
 von
Bremen nach Australien
 alle 4 Wochen
 vermittelt der erstklassigen Reichspostdampfer BARBAROSSA, BREMEN, DARMSTADT, FRIEDRICH DER GROSSE, GERA, GROSSER KURFÜRST, KÖNIGIN LUISE, WEIMAR
 über
 ANTWERPEN, GENOA, SEAPOL, PORT SAID, SUEZ, ADEN, COLOMBO nach FREMANTLE, ADELAIDE, MELBOURNE, SYDNEY.
 Nähere Auskunft erteilt
Norddeutscher Lloyd, Bremen
 sowie dessen Agenturen.
 in Karlsruhe: Fr. Kern, Hebelstr. 3. 5097.12.1

Schmeisst sie raus!!
 die Streichhölzer; denn 6062.10.7
„Vulkan“
 der selbstzündende Glühstrumpf
 zündet beim Öffnen des Gashahnes
von selbst
 Gebrauchsfähig, auf jeden Gasglühlichtbrenner passend.
 Preis pro Stück nur 75 Pfennige
 Überall käuflich.
 Versand ab Fabrik nur gegen Nachnahme, von 12 Stück an, franco.
„Vulkan“
 Gesellschaft für selbstzündende Glühkörper m. b. H.
 Burg-Strasse 28. Berlin C. Burg-Strasse 28.

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.
 Das unterzeichnete Regiment wird am 6. Januar 1900 die 50jähr. Wiederkehr seiner Gründung feiern.
 Es werden erjucht:
 1. alle Unteroffiziere und Mannschaften, welche bei Gründung des Regiments in demselben gedient haben;
 2. alle Unteroffiziere, welche die Feldzüge 1866 und 1870/71 beim Regiment mitgemacht haben;
 3. diejenigen Unteroffiziere, welche seit dem Jahre 1850 im Regiment gestanden, in demselben 12 Jahre gedient haben und an der Feier teilnehmen wünschen, ihre genaue Adresse (mit Angabe der früheren Charge und Eskadron) bis 28. d. Mis. an das Geschäftszimmer des Regiments einzusenden, worauf weitere Einladung erfolgen wird. 7033.3.2
Mühlhausen i. Gf. im Dezember 1899.
3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
 empfiehlt sein großes Lager 6944.4.3
 reingehaltener, selbstgebauter
Weiss- u. Rotweine.

Färberei u. chem. Waschanstalt
 vorm. **Ed. Printz Akt.-Ges.**
Karlsruhe. 4757
 Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Nährstoff Heyden
 Eminentes Appetitanregend.
 Kräftigungsmittel Kraftquelle
 für Schwächliche, Kinder, Magere, Blutarme, Reconvaleszenten, Appetitlose u. s. w.
 für körperlich und geistig stark Angestrenzte.
Nährstoff Heyden
 ist ein aufgeschlossener Eiweissstoff, der keinerlei Verdauungsarbeit mehr bedarf, sondern direkt resorbiert, direkt zur Bildung von Blut und Muskelsubstanz verwendet wird.
 Täglich 2-4 gestrichene Kaffeelöffel voll, am besten in Cacao, bewirken starke Steigerung des Appetits, der Kräfte und bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch. Dem entsprechend nehmen auch die Säuglinge viel schneller an Gewicht zu, sobald die Mutter Nährstoff Heyden geniesst.
 Erhältlich in Apotheken und Drogen-Handlungen.
 Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden. 6122.1.1

Bitterwasser-Rubinat
 (Quelle Dr. Llorach)
 das wirksamste Bitterwasser,
 ärztlich als das Beste empfohlen bei
Fettsucht, Gicht und Verstopfung etc.
 Verkaufsstellen in den meisten Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. 5225.55.12
 Engros-Verkauf bei Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Mein Pracht-Kalender
 für das Jahr 1900 ist bereits erschienen.
 Meine geehrten Kunden erhalten solchen zum Preise von
20 Pfg. per Stück.
Max Michelsonn,
 Hamburger Engros-Lager. 6996.5.3

Neujahrskarten
 — en gros & en détail —
 mit und ohne Namensdruck.
 Wiederverkäufer günstige Bedingungen.
Briefbogen, Rechnungen, Geschäftskarten etc.
Neue Wechselformulare.
Arthur Albrecht,
 Lithographische Anstalt und Steindruckerei,
 Karlsruhe, Leopoldstrasse 13. 6951.6.1